

Sanktionen gegen Ägypten rechnet mit baldiger Verhandlungsreise Kissingers

ch einer UPI-Meldung hatte s Botschafter Simcha Di- bereits in der Nacht zum g die Antwort auf die schen Gegenvorschläge zu Interimsabkommen im Si- n Außenminister Kissinger eben. Dennoch begab sich hatter Dinitz gestern noch in das Weiße Haus, um offiziellen Meldungen die- wort zu übergeben.

wurde nach dem ersten n bereits vermutet, dass ger auf eine schnelle An- edrängt hatte und die Isra- Regierungen Sitzung am he- Sonntag nicht abwarten. Diese Gerüchte wurden demontiert, doch deutete vor Journalisten an, dass robleme ergeben können.

subar ist aber Kissinger interessiert, das Abkom- zwischen Ägypten und Is- chon bald zum Abschluss ngen. „Akkbar al Joum“ on überzeugt, dass Kissi-

Libanesischen Meldungen ueber israelisches Bombardement

Matische Kampfenboote er- en vor der libanesischen als die israelische Artillerie Doerfer in der Nähe der bombardierten, so beich- libanesischen Dorfleinwoh- te erklärten auch, das li- che Militär habe in der l von Ras-Ei-Nakura raketen abgeschossen, als monenboote aufzuckten.

Ziel des israelischen Bom- ents war die Doerfer und Dabira bei Tyros und rti Iamun bei Bint-el-Djebel, ewohner der Doerfer be- en allerdings wieder über ne noch über Sachschäden, bombardierte, auch zwei

Husseini will seine Probleme inairo und Damaskus vorbringen

Jordanische König Hus- ill in Kürze zu Gesprächen ie politische Situation nach und nach Damaskus kom-

esem Zusammenhang steht los eine Forderung der en Zeitung „Al-Tauna“, ner Neubewertung d. Nah- ation durch die Araber zinnen. Syrien sieht in den ungen um eine Zwischen- im Sinai einen Plan der kaner, der die Antigen Sy- nicht berücksichtigt.

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben unserer liebten

MARIA ROSNER

Bilitz, Polen

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 10. August 1975 um 11.30 Uhr von der städtischen Beerdigungs- balle, Dahnstr. 5, Tel-Aviv aus, auf dem Friedhof Kirjat Schaul statt.

DIE-TRAUERENDE FAMILIE

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben unserer teuren Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

SABINE SEIDMANN 71

früher Czernowitz

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 10. August 1975 um 13.30 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Dahnstr. 5 aus, auf dem Friedhof Kirjat Schaul statt. Utobus steht zur Verfügung.

Die trauernden Hinterbliebenen: Sohn und Schwiegersohn: **FREDY und ERIKA** Enkelkinder, Brüder und Schwestern

halb, um eine Entschädigung für das Erdöl von Abo Rodas zu erhalten. Auf der anderen Seite wird aber nicht mehr befürchtet, dass Ägypten die Bestrafungen unterstützen wird, die zu einer Suspendierung Israels von der UN-Vollversammlung führen sollen.

(HM) — Mexiko wird alles in seiner Macht stehende tun, um innerhalb der UN dafür einzustehen, dass Israel in der Völkergemeinschaft die gleichen Rechte geniesse wie andere Mitgliedstaaten. — Dies erklärte gestern der Staatspräsident von Mexiko Luis Echeverria im Kibbutz Ginosar.

In einer anderen Tischrede, in deren Rahmen er den Gast willkommen hieß, würdigte Außenminister Allan Wark und Persönlichkeit Echeverrias. Außenminister Allan konnte nicht omhin, mit Verbitterung daran zu erinnern, dass auf der kürzlich in Mexico City abgehaltenen Internationalen Frauenrechtskonferenz eine Resolution, die den Zionismus zusammen mit dem Kolonialismus, Rassismus und Imperialismus anprangerte, auch die Stimme Mexikos erhalten hatte.

KOENIGLICHER EMPFANG

Präsident Luis Echeverria Alvarez, der am Donnerstag zusammen mit seinem Gefolge von nahezu 200 Personen, zu einem vierstägigen Staatsbesuch in Israel

Jordanien um die amerikanischen Raketen.

„Die Weigerung des amerikanischen Kongresses, Hawk-Raketen an Jordanien zu verkaufen, bedeutet, den jordanischen Luftraum vor den israelischen Flugzeugen ungeschützt zu lassen“, schrieb gestern die jordanische Zeitung „Al-Rai“.

„Jordanien braucht jetzt mehr als sonst eine wirksame Luftabwehr, denn allem Anschein nach beschließt Israel in den besetzten Gebieten zu verbleiben, obwohl es im Sinai einen teilweisen Rückzug durchführt“, berichtet die Zeitung.

Die jordanische Zeitung beendet ihre Ausführungen mit den Worten: „Der Ankauf sowjetischer Luftabwehrsysteme durch Jordanien wird wahrscheinlich scharfe Reaktionen hervorrufen und die Beziehungen zwischen Jordanien und den Vereinigten Staaten trüben. — Zweifelsohne wird das Gleichgewicht der Kräfte im Mittleren Osten davon betroffen werden und es kam zu einer Krise zwischen den Supermächten kommen.“

Giftgase beim Astronautenflug

Der amerikanische Astronaut Vance Brandt sagte gestern, er nehme die volle Verantwortung dafür auf sich, dass bei der Rückkehr der letzten Weltraum- kessel Giftgas ausströmte.

In einer Pressekonferenz erklärte der Astronaut, er habe die beiden Schalter nicht betätigt, welche die Steuerkabeln abstellen, als die Weltraumkapsel 30.000 Meter Höhe erreicht hatte. Als Folge davon strömten diese Gase weiter aus.

Brandt sagte: „Ich nehme die Verantwortung auf mich, ob-

ISRAEL NACHRICHTEN

SONNTAG, 10. AUGUST 1975 • PREIS: IL 1.40

Mexikos Staatspräsident Echeverria will für Israels Rechte in der UN eintreten

(HM) — Mexiko wird alles in seiner Macht stehende tun, um innerhalb der UN dafür einzustehen, dass Israel in der Völkergemeinschaft die gleichen Rechte geniesse wie andere Mitgliedstaaten. — Dies erklärte gestern der Staatspräsident von Mexiko Luis Echeverria im Kibbutz Ginosar.

In einer anderen Tischrede, in deren Rahmen er den Gast willkommen hieß, würdigte Außenminister Allan Wark und Persönlichkeit Echeverrias. Außenminister Allan konnte nicht omhin, mit Verbitterung daran zu erinnern, dass auf der kürzlich in Mexico City abgehaltenen Internationalen Frauenrechtskonferenz eine Resolution, die den Zionismus zusammen mit dem Kolonialismus, Rassismus und Imperialismus anprangerte, auch die Stimme Mexikos erhalten hatte.

Nach einem kurzen Zwischen- aufenthalt im Jerusalemer Hilton- Hotel, wo der Präsident eine königliche Suite im 19. Stockwerk bezog, begab sich die ganze Gruppe zu einem kurzen Höflichkeit- besuch in die Residenz von Staatspräsident Professor Katzir. Von dort fuhr Präsident Echeverria mit seinen zahlreichen Begleitern zur Gedächtnisstätte Jad Waschem.

WO IST RABASA?

Ein Teilnehmer dieser Nach- sichtigung, der nachher nicht al- triviel geschlafen haben dürfte, war Mexikos Ausseminister Emilio Rabasa. Während sich am dar- auf folgenden Vormittag die is- raelischen Begleiter Echeverrias bei einer Stadtführung durch Ost-Jerusalem darüber wunde- ren, wo der mexikanische Aus- seeminister verblieben sei, war dieser offensichtlich, jedenfalls aufgrund der späteren Pressemel- dungen aus ausländischen Quel- len, schon auf dem Wege nach- Kaïro. Rabasa hatte eine Linien- maschine nach Athen genommen und sich von dort aus mit einer Botschaft von Präsident Eche- verria an Präsident Sadat nach Ägypten begeben.

Diese Tatsache wurde jedoch auch nach 36 Stunden weder von mexikanischer noch israeli- scher Quelle bestätigt. Der Sprech- der Ausseministeriums Benny Navon, den unser HM- Korrespondent darüber befragte, verwies ihn an den Sprecher der mexikanischen Delegation.

RUNDGANG IN JERUSALEM

Die Besichtigung, die zum gros- sen Teil ein Stadtrundgang in der Jerusalemer Altstadt war, wurde von Bürgermeister Teddy Kollek inszeniert. Kollek unter- hielt sich mit Echeverria, der nur spanisch sprach, mittels ei- nes Dolmetschers. Auf der An- hänge des Oelberges vor dem In- terkontinental-Hotel überreichte ihm Kollek eine eigens für ihn geprägte Silbermedaille mit dem atemberaubenden Panorama von Jerusalem.

Innerhalb der Altstadt führte der Weg zu Besuchen der West- mauer, des Tempelberges mit den beiden Moscheen und der Grabeskirche. Neben den archäo- logischen Ausgrabungen hatte Echeverria Gelegenheit, sich ein- gehend mit einem aus Süd-Ame- rika stammenden Archäologen auf spanisch zu unterhalten.

Der Besuch der christlichen Grabeskirche löste eine gewisse Überraschung aus, ist ja der Staatspräsident Mexikos kraft des mexikanischen Gesetzes dar- an behindert, kirchliche Institu- tionen im Rahmen offizieller Be- suche zu besichtigen. Hinter die-

kussion, offiziell als Arbeitssi- zung bezeichnet, bis 3 Uhr früh andauerte.

Gut informierte Quellen be- richteten nachher in einem Ge- spräch mit unserem HM-Korre- spondenten, dass schwere Mei- nungsverschiedenheiten zwischen Echeverria und Rabasa einsei- tigs und Rabin und Allon an- dererseits nicht ausgeräumt wer- den konnten. Echeverria besteht auf seiner Ansicht, dass Israel sämtliche besetzten Gebiete auf- geben sollte und auch moralisch verpflichtet sei, das Palästina- problem, schon aus humanitären Erwägungen, einer politischen Lösung zuzuführen. Echeverrias Gesprächspartner waren bemüht zu betonen, dass der Nahostkon- flikt nicht den Verlauf von Gren- zen betreffe, sondern die alles überragende Frage, ob sich die Araber mit der Existenz eines unabhängigen Judenstaates abzu- finden bereit seien.

POSITIVER EINFLUSS MOEGLICH

Während politische Beobachter der Meinung sind, dass Echever- ria durch seine häufigen Hinwei-

sem Gesetz verhängt sich das in der mexikanischen Konstitution gebilligte Prinzip der Trennung zwischen Staat und Kirche. Flin- ke politische Interpreten deuteten diese Handlungsweise Eche- verrias dahingehend, dass er ver- suchen wollte, die klerikalen Kreise in seinem Heimatland zu beschwichtigen, zumal es frag- lich ist, ob die gesetzliche Beschränkung auch auf Kirchen des Auslands Anwendung findet.

Nach Jerusalem kam Bethle- hem an die Reihe. Von dort aus begab sich Echeverria zu einem Besuch des Weizmann-Institutes in Rehovot. Seine Gattin Maria Esther Echeverria besichtigte un- terdessen vier Kinder- und Säug- lingsheime im Umkreis Jerusa- lems. Im medizinischen Gemein- dezentrum der Hadassa war sie von den Erläuterungen eines Arz- tes aus Uruguay so beeindruckt, dass sie dem Drängen ihrer Be- gleiter, das Mittagessen nicht zu versäumen, beifügen Widerstand leistete.

Gestern besichtigte die Eche- verrias — der mexikanische Prä- sident und seine Gattin werden auch von zwei Töchtern und ei- nem Sohn begleitet — die Berg- feste Masada und die Golanhö- hen. Dieser Teil der Tour wurde in militärischen Hubschrau- bern zurückgelegt. Vorher, noch am Freitag, hatten sich die Gäste den Kibbutz Mefalmin an- gesehen, der sich durch eine be- trächtliche Anzahl sudanameri- kanischer Siedler kennzeichnet.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Portugal: Die neue Regierung, die als Übergangslösung gilt, aber den entscheidenden Kampf gegen alle Oppositionsgruppen aufnehmen will, steht wiederum unter der Leitung von General Vasco Gonsalves. Die übrigen Kabinettsmitglieder sind in der Mehrzahl Zivilisten, die zwar der kommunistischen Partei nicht an- gehören, diese aber unterstützen. Aber auch Sozialisten und Volks- demokraten befinden sich nicht in der Regierung.

Japan: Nach der Befreiung der Geiseln von Kuala Lumpur ist die japanische Regierung jetzt zu einer internationalen Zusammen- arbeit im Kampf gegen den Ter- rorismus bereit. Der Anführer der „Roten Armee“-Gruppe war übrigens dem Piloten, der ihn nach Libyen flug, persönlich be- kannt. Schon vor einem Jahr hatte dieser in Singapur einen Terroranschlag durchgeführt und war dann vom gleichen Piloten in ein arabisches Land geflogen worden.

Türkei: Bei den Ermittlungen nach einer Bombenexplosion un- ter dem Fahrzeug des türkischen Botschafters in Beirut wurde be- kannt, dass es in der Türkei ei- ne Untergrundbewegung gibt, die für die Befreiung Armeniens kämpft.

Griechenland: Die Militärre- volte vom Jahre 1967 sollte Grie-

se auf die Bedeutung der UN, das Amt des UN-Generalsekretärs anstrebt, wenn er im kom- menden Jahre seine gegenwärtige Kadenz als Präsident beend- et, sind sie auch der Meinung, dass dem Besuch in Israel auch positive Aspekte anhaften. Er- stens scheint Echeverria von sei- nem Besuch in Israel aufrichtig beeindruckt zu sein und dürfte wenigstens einige seiner An- schauungen, wenn auch nicht durchgreifend, revidiert haben. Zweitens ist die bloße Tatsache, dass er Israel mit seinem Be- such von über 15 Ländern, dar- unter Kuwait, Saudi-Arabien, Ägypten und Jordanien mitteil- schloss, ein gewisser Trost. Schließlich konzentrierte sich der Besuch in Jerusalem als Haupt- stadt Israels und war Echeverria nicht abgeneigt, auch in die Golanhöhen zu fahren und über- haupt die besetzten Gebiete als Ausflugsplätze nicht zu schenen.

Anderserseits ist Echeverria als hartgesottener Politiker bekannt, der sich weder von Emotionen noch von persönlichen Neigun- gen hinreissen lässt, sondern ledi- glich das tut, was ihm vom poli- tischen Standpunkt aus lobend erscheint. Die überstürzte Reise des mexikanischen Ausse- ministers nach Kaïro beweist wieder, dass Mexiko eine gewisse Vermittlerrolle im End-Sudien der Herbeiführung eines Teilab- kommens zwischen Israel und Ägypten spielen möchte. Dieser Wunsch an sich verpflichtet Echeverria, der sich erst kurz vor seiner Ankunft in Israel in Ägypten mit Jasser Arafat getroffen hatte, zumindest zu ei- nem Schein von Objektivität.

Kambodscha: Der Regierung der Roten Khmer hat jetzt den Prinzen Sihanouk offiziell einge- laden, aus seinem Exil in Peking nach Pnom Penh zurückzuke- ren. Aus dieser Einladung ist je- doch nicht ersichtlich, ob Prinz Sihanouk die Regierungsgewalt übernehmen soll.

Deutschlands: Nach dem Juli- Bericht der Bundesanstalt für Arbeit ist die Zahl der Arbeits- losen auf 1.035.200 (davon 134.000 Ausländer) gestiegen. Die Zahl der Kurzzeitarbeiter aber auf 649.300 zurückgegangen. Diese Arbeitslosenquote von 4,4% der Beschäftigten wird vor allem durch die Sommerflaute und die anhaltende Konjunkturschwäche begründet.

Türkei: Bei den Ermittlungen nach einer Bombenexplosion un- ter dem Fahrzeug des türkischen Botschafters in Beirut wurde be- kannt, dass es in der Türkei ei- ne Untergrundbewegung gibt, die für die Befreiung Armeniens kämpft.

Griechenland: Die Militärre- volte vom Jahre 1967 sollte Grie-

כתב מן הארץ

aus Israels PRESSE

EINEM NEUEN STADIUM ENTGEGEN

Haarez meint, es werde zur Zeit erklärt, dass die ägyptische Position gegenüber einem neuen Abkommen mit Israel weitaus kompromissbereiter geworden ist. Also kann daraus entnommen werden, dass die Position der israelischen Regierung richtig war, ebenso richtig wie ihre Einschätzung der Lage. Die Ägypter sprachen damals keineswegs das letzte Wort, da sie es vorziehen, eine neue Uebereinkunft, wenigstens in diesem Stadium, zu erzielen und nicht nach Genf zu gehen. Richtig ist natürlich, dass Jerusalem eine Menge von Verzicht zu leisten bereit ist, aber es scheint sich nun auch in Kairo die Ansicht durchgesetzt zu haben, dass Ägypten seine Forderungen zugehen muss. Kissinger ist augenscheinlich der Meinung, dass die Kluft der Auffassungen kleiner wird und er selbst seine diplomatische Mission wieder aufnehmen kann. Die Regierung wird in den nächsten Tagen festzustellen haben, ob sie auch die Forderungen der Amerikaner auf noch weitere Verzicht seitens Israels zu akzeptieren bereit ist. Es wird sich nun zu erweisen haben, wie weit unser Entgegenkommen gehen darf.

Dawar weist ebenfalls darauf hin, dass die letzten ägyptischen Erklärungen augenscheinlich die Möglichkeit der Fortführung der Verhandlungen über ein weiteres Teilabkommen beinhalten. Dabei ist zu bedenken, dass alle Beteiligten heute darin interessiert sind, dieses neue Abkommen zu erreichen, dass dies aber eine recht komplizierte Angelegenheit darstellt, die nicht leicht genommen werden kann. Wir sollten Ruhe bewahren und uns nicht drängen lassen. Auch wenn dieses Abkommen zustande kommt, gewinnen wir sicherlich nur eine kurze Atempause. Es ist zur Zeit nicht damit zu rechnen, dass die israelisch-amerikanischen Beziehungen wieder zu der Harmonie zurückkehren, die vor dem Jom Kippur-Krieg vorhanden gewesen war. Daher ist es ganz richtig, wenn Ministerpräsident Jizchak Rabin darauf aufmerk-

sam macht, wir befinden uns vor schweren Tagen und schweren Entscheidungen, da die Basisierung unseres Staates auf dem Spiele steht. Hazofe geht auf die Worte ein, die der Ministerpräsident soeben über die Möglichkeit Ägypten sprachen. Die Zeitung betont die Richtigkeit der Auffassung des Regierungschefs, dahingehend, dass schwere Tage vor uns liegen und dass wir auf alles vorbereitet sein müssen. Das Blatt meint, wir müssten dazu gelangen, auch in unserer Gesellschaft die Gefahren richtig zu werten und darauf in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein. Diese menschliche Grundlage unserer Gesamtposition ist von grosser Bedeutung.

ISRAEL UND MEXIKO

Al Hamischmar betont die herzliche Begrüssung, die traditionsgemäss dem Staatsgast dem mexikanischen Präsidenten entgegengebracht wurde. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, dass Echeverria und seine Begleiter in Israel lernen werden, die Probleme der Nahen Osten richtig zu sehen und eine ausgewogene Position zu diesen Problemen zu finden. Die Position der Mexikaner zu Fragen des Rückzugs und der Gebiete kommt nicht zuletzt daher, dass die Vereinigten Staaten im Laufe der Jahrzehnte weite Gebiete, die früher Mexiko gehöret hatten, übernommen hat. Da die nichtidentifizierten Staaten bald eine Taugung in Peru abhalten werden, bei der Mexikos Gesamtposition recht bedeutsam sein kann, ist die Debatte, die jetzt mit Echeverria in Israel geführt wird, von grosser Bedeutung. Der Besuch bei Yad Washem und im ganzen Lande sollte den mexikanischen Gästen viel an dem Verständnis geben, das ihnen bis jetzt noch nicht zugeänglich gewesen war. Wir sind, und das sei betont, ganz und gar nicht dagegen, dass ein Land Freundschaft zu den arabischen Staaten findet. Im Gegenteil, wir begrüessen dies, wenn das Land zugleich die echten Probleme Israels begreift und durch diese Freundschaft zum Frieden im Nahen Osten beitragen kann.

Krankenkasse fordert höheren Mitgliedsbeitrag

Die Histadrut-Krankenkasse wird darauf verziehen, von ihren Mitgliedern eine Zahlung für Medikamente zu verlangen, dafür aber die Mitgliedsbeiträge erhöhen. Es ist damit zu rechnen, dass schon ab 1. September ein "Teuerungsbeitrag" verlangt wird, der je nach dem Einkommen zwischen 37 Ag. und 8 Il. pro Monat beträgt. Gegen Ende des Jahres soll ausserdem eine neue Höchstgrenze für die Beitragspflicht zur allgemeinen Histadrut-Krankenkasse festgelegt werden, die vor allem die Beiträge der Arbeitnehmer mit mittleren und höheren Gehältern erhöht.

Diese Grundsätze wurden bereits mit dem Vorsitzenden der Kupa Cholim-Zentrale Ascher Jaddia abgesprochen, erfordern aber noch die Bestätigung des Arbeiterratschusses der Histadrut, der in zwei Wochen über beschliessen wird. VERRILLIGUNG Von heute ab wurden die Preise von Milchzeugnissen der "Tnuva", darunter Schmelz und einige Käsesorten, um 10-15 % herabgesetzt.

Golda Meir war nach sieben Kriegstagen zum Waffenstillstand bereit

Am siebenten Tage des Jom Kippur-Krieges habe die Regierung Golda Meir ihre grundsätzliche Bereitschaft zu einer Einstellung der Kampfhandlungen erklärt, versichert William Quandt, einer der früheren Assistenten von Dr. Kissinger. Zusammen mit dieser Veröffentlichung will Quandt die Verzögerung der amerikanischen Waffenlieferungen an Israel erklären. Israel habe den USA erst am 10. Oktober 1973 mitgeteilt, dass ein Mangel an verschiedenen militärischen Ausrüstungen zu einer Begrenzung der israelischen Operationsfähigkeit führen kann. Am gleichen Tag begannen die Sowjets ihre Waffenlieferungen an Syrien und Ägypten. Auch die USA herieteten daraufhin eine "Luftbrücke" nach Israel vor, aber bevor diese in vollen Einsatz gelangte, kam bereits aus Israel die Zustimmung zu einem Waffenstillstand.

Golda Meir hatte hierbei die ausdrückliche Bedingung gestellt, dass die Ägypter die Linie am Suezkanal auf die sie bereits zurückgeworfen wurden, nicht nochmals überschreiten dürften. Bereits einen

Die Steuerbehörde will eine vollstaendigere Arbeit leisten

Das Bankgeheimnis bleibt unangestastet, aber anonyme Konten wird es nicht mehr geben können — versicherte die Leitung der Steuerbehörde.

Unter "anonymen Konten" versteht die Steuerverwaltung jene über die keinerlei Angaben über den Konteninhaber vorliegen, oft sogar nicht einmal die Verfügungsbezeichnung klar gestellt ist. Hierunter fallen auch alle "Nummernkonten". Es wird vermutet, dass auf solchen Konten rund 750.000 Il. deponiert sind, fast ausschliesslich Einnahmen, die nicht versteuert wurden.

Für die Steuerbehörden besteht die grösste Errungenschaft der Reform in der Ermöglichung einer gerechteren Besteuerung. Aus diesem Grunde müssen genaueste Angaben über alle Einkommen vorliegen. Für die Arbeitnehmer bedeutet dies eine Deklaration aller Sonderzulagen zum gewöhnlichen Einkommen durch den Arbeitgeber, wobei auch die Fahrtkostenvergütungen eingeschlossen sind. Dass die

bisherigen Nettoeinkünfte dennoch gesichert bleiben, gilt als rechtliche Forderung der Arbeitnehmer, aber eine Verbesserung der Situation, wie sie sich in einigen Fällen ergeben hat, stellt für die Steuerbehörden bereits ein zusätzliches Geschenk der Reform dar.

Für die Selbständigen bringt dieser Reformergrundsatz eine erweiterte Verpflichtung zur Führung von Geschäftsbüchern mit sich. Die Steuerbehörde gibt zu bedenken, dass diese Forderung nicht übertrieben wurde, sodass die Geschäftsleute nicht behaupten können, sie müssten ihre ganze freie Zeit der Buchführung widmen. Während der Kauf-

leute-Verband von 200.000 Geschäftsleuten spricht, die in zwei Monaten zur vollständigen Buchführung übergeben müssen, handelt es sich nach Überzeugung der Steuerbehörde nur um höchstens 150.000 neu zu erfassende Steuerzahler. Diese Mehrbelastung können die Beamten ohne grössere Schwierigkeiten übernehmen. Zudem besteht auch noch eine gewisse Aussicht, dass der Kaufleute-Verband einen erhöhten Terminalschub durchsetzen wird. Die Steuerbehörde hat jedenfalls schon Broschüren für Geschäftsleute verschiedener Branchen, die zur Buchführung verpflichtet werden, zusammengestellt.

Festung aus der Königszeit wird bei Kfar Ezion freigelegt

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Der Bau erfolgte ohne Zweifel gegen Ende der Königszeit (7./8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung). Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Studenten der Hebräischen Universität von Jerusalem legen die Ruine einer Festung frei, die vor 2.700 Jahren gebaut wurde. Die Ruine wurde auf einem Hügel, Chirbet Abu Twaen, von dem aus die ganze Umgebung von Hebron überblickt werden kann, entdeckt. Das 30 mal 30 m grosse Gebäude bestand aus einer Reihe von Räumen, die einen Hofraum umgaben. Einige Stollen sind noch vollständig erhalten. Möglicherweise verfügte die Festung auch über einen Aussichtsturm, der militärischen Aufgaben diente.

Regierungsbeitritt von MdK Hammer grundsätzlich gebilligt

Die jungen Mitglieder der RNP sprachen sich grundsätzlich für den Beitritt von MdK Sewul Hammer zur Regierung aus, trafen aber keine verpflichtende Entscheidung.

Hammer hatte vor den Delegierten zur Begründung seiner Bereitschaft, das freigewordene Wohlfahrtsministerium zu übernehmen, angeführt, dass er innerhalb der Regierung einen wirkungsvollen Einfluss auf politische Entscheidungen ausüben könne als bisher als Kassenabgeordneter. Er betonte, dass er sowohl von Oberabbener Schlomo Goren wie auch von Rabbiner Zwi Jehuda Kook, dem derzeitigen Leiter der jungen RNP-Mitglieder, die Zustimmung zu einem Regierungsbeitritt erhalten hatte. Dennoch soll die endgültige Entscheidung erst nach dem Erhalt weiterer Zusicherungen durch den Ministerpräsidenten fallen. Nur zwei der über 100 Delegierten der jungen RNP-Generation stimmten gegen diesen Vorschlag.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Sewul Hammer würde dann zusammen mit dem Verkehrsminister Gad Jaakobi einer der jüngsten Minister Israels sein, beide sind jetzt 40 Jahre alt. Die Frage, ob die Religions-Nationalen in dem Augenblick, da sie ihre ganze Fraktion der Regierungskoalition schliesst, ein viertes Kabinetsmitglied erhalten, nämlich Dr. Serach Wafrahoff als Minister ohne Portefeuille, ist noch offen geblieben. Nicht nur die übrigen Koalitionsparteien, sondern auch Ministerpräsident Rabin sind jetzt der Ansicht, dass die RNP nur drei Ministerposten erhalten soll.

Capucci weiterhin im Gefaengnis

Die jordanische Meldung, wonach der Bischof Hilario Capucci in das Tel Haschomer-Krankenhaus eingeliefert werden musste, wurde sowohl vom Leiter des Gefängniswesens, Gunda Arie Nir, wie auch von der Krankenhausleitung demontiert. Capucci ist völlig gesund und bösst weiterhin seine Strafe im Gefängnis von Ramle ab.

POLIZEIOFFIZIERE ERNANNT Nach erfolgreicher Absolvierung eines Kurses wurden 54 neue Polizeioffiziere, darunter sieben Mädchen, ernannt. Bei der Ueberreichung der Dienstgrade wurden sie zur getreuen Einhaltung der Vorschriften über die Vernehmung von Verdächtigen ermahnt.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zwei der Polizisten sind Kibbuzmitglieder.

Zum Tode von Heinrich Guttman

will eine
beit leisten

Sonntag, 10. 8. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

1

Die Vereinigten Staaten von Mexiko - ein Partner fuer Israel

Von M. BIEL

Seine Gesamtfläche ist so gross wie die Fläche Frankreichs. Seine fast sechzig Millionen Einwohner machen Mexiko zum zweitgrößten Staat Lateinamerikas - nach Brasilien. Zink, Kupfer und Erdöl in grossen Mengen vorhanden, obwohl noch immer Landwirtschaftserzeugnisse einen sehr grossen Anteil an der Gesamtwirtschaft des Landes haben. Mexiko stellt ein Achtel des Weltzuckererzeugnisses, Kaffee, Bananen und Mais her. Silber, Sisal werden gefunden und exportiert. Dass Mexiko dennoch ein Land mit einem schweren Handelsdefizit in Kauf nehmen muss, ist eher die Folge der noch nicht vollständig ausgearbeiteten Planung, denn die reale Teilbestände.

Die Vereinigten Staaten von Mexiko sind eine präsidiale Republik, nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Präsident ist Staatsoberhaupt und oberster Richter. Der Kongress besteht aus zwei Kammern: dem Senat und der Abgeordnetenkammer. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern.

Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern.

Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern. Die Präsidentschaft wird für sechs Jahre gewählt, der Kongress besteht aus 500 Mitgliedern.

ANAANTOURS • Tel. 229125, Tel-Aviv
BEN JEHUDA STR. 113

- Ferien in GRIECHENLAND - IL 1.880,- + \$ 60,-
- Zu den Feiertagen herrliche, geführte Reise nach RUMÄNIEN (Erklärungen in Deutsch) 4,9.-20,9.- IL 2.000,- + \$ 250,-
- „Unlimited Flights“ in den USA (east) 2 Wochen: \$ 149,- / 3 Wochen: \$ 179,-
- 4 Kontinente mit einer Sonderkarte \$ 1.680,- ohne Steuer oder IL 12.600,- inkl. Steuer
- Unbegrenzte Eisenbahnfahrten in ganz Europa
- Sprachunterricht - für jedes Alter über 16 Jahre: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch
- Aufenthaltsgenehmigung für Ihre Gäste aus dem Ausland, geführte Ausflüge und Hotelzimmer

WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!

Die elektronische Ueberwachung des Schlachtfeldes

Von unserem
Militärkorrespondenten

Wir haben uns schon seit langem daran gewöhnt, dass der Luftraum über dem Staatsgebiet und den angrenzenden Gebieten bei Tag und bei Nacht überwacht wird. Eine ganze Reihe von Radarstationen, deren Antennen sich ununterbrochen drehen, zeigen auf dem Bildschirm den ihm bestimmten Abschnitt des Himmels. Freund wie Feind - erscheint auf diesem Bildschirm wie ein leuchtendes Pünktchen. Vom Augenblick des Erscheinens eines solchen Pünktchens auf dem Bildschirm beginnt ein ganzer Apparat zu laufen, bis es sich um ein eigenes Flugzeug handelt, ein unschuldiges Verkehrsflugzeug, oder aber um eine Maschine des Feindes. Eventuell schon vorher, aber spätestens mit der Feststellung, dass es hier um ein Feindflugzeug geht, wird die Luftverteidigung alarmiert und mit ihr die zur Verteidigung des Flugraumes bestimmten Abfangjäger. Das Weitere gehört bereits in das Kapitel „Verteidigung des Luftraumes“ und soll hier weiter nicht ausgeführt werden.

Erwas ganz ähnliches geschieht auch bei der Verteidigung der Küsten. Es gibt entlang der Küste eine ganze Reihe von mehr oder weniger stabilen Radarstationen, welche das Meer in ihrem jeweiligen Sektor ständig abhaken und ähnlich wie bei der Luftverteidigung erscheint auch auf dem Bildschirm des Marine-Radars das Echo jedes Schiffes, ob es Freund, Neutral oder Feind ist. Ausserdem besitzt heute schon jedes Kriegsschiff und sogar auch jedes Patrouillenboot sein eigenes Radargerät, welches das Meer im nächsten Umkreis ständig absucht (auch bei Nacht) und die Besatzung auf sich nähernde Schiffe aufmerksam macht, bevor diese noch mit dem Auge wahrgenommen werden können.

Verhältnismässig spät haben die Radargeräte auch die Ueberwachung des Schlachtfeldes auf dem Festland übernommen, aber heute ist dies bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Jene Warnstation in Um-Chaschwa, welche in der letzten Zeit im Zusammenhang mit dem neuen Teilabkommen im Sinai das Ägypten genannt wird, ist eigentlich nur eine Spezialanwendung des Prinzips der Ueberwachung des Schlachtfeldes. Die Radargeräte in Um-Chaschwa überwachen zwar kein Terrain, auf welchem tatsächlich gekämpft wird, aber sie überwachen alle Bewegungen des Feindes, um einen neuen Ueberwachungsangriff der Ägypter anmöglich zu machen. Jede verdächtige Bewegung im Vorfeld wird nämlich sofort gemeldet und wir können daher rechtzeitig die nötigen Vorbereitungen treffen, um für jeden Fall gerüstet zu sein.

Ähnlich wie diese Station auf Um-Chaschwa gibt es noch eine Reihe von anderen Stationen. Die Zeiten sind vorbei, wo der Feldherr mit einem Feldstecher bewaffnet auf dem berühmten „Feldherrnhügel“ stand und den Kampf direkt verfolgen konnte. Vorbei sind auch die Zeiten, wo der Truppenkommandant in seinem Gefechtsstand die Berichte der ihm unterstellten Truppenführer erwartete und nach ihnen seine Entscheidung fällte. Das Tempo des modernen Kampfes ist viel zu schnell und der Kampf selbst auch viel zu unübersichtlich, als dass sich ein Feldherr auf die Berichte der ihm untergebenen Truppenführer verlassen könnte. Da helfen vor allem die mobilen Radarstationen, welche das Schlachtfeld überwachen und deren Befunde

direkt an die übergeordneten Stellen geleitet werden können. Allerdings gehört eine besondere Ausbildung dazu, um eine solche Radarstation zu bedienen - eine Ausbildung, welche nicht jeder Radartechniker besitzt. Die „Echos“ auf dem Schlachtfeld sind begrifflicherweise viel zahlreicher und viel schwieriger zu identifizieren, als jene im Luftraum oder auf dem Meer. Trotzdem ist diese Art der Ueberwachung des Schlachtfeldes heute schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Dabei ist allerdings allen Beteiligten klar, dass die am Boden stehenden Radarstationen im allgemeinen eine relativ geringe Reichweite haben, es sei denn, dass sie auf irgend einem Berg montiert sind, der die Gegend weit hin übersieht.

Seit einigen Jahren werden bereits verschiedene Versuche unternommen, um die Ueberwachung des Schlachtfeldes auf Flugzeugen auszuführen. Die Amerikaner verwendeten dazu eine Reihe von verschiedenen Flugzeugtypen, wie zum Beispiel den mittleren Bomber „Tomahawk“. Er wurde mit einer ganzen Reihe von elektronischen Geräten ausgerüstet, welche es ihm ermöglichen, die elektronischen Vorgänge auf dem Boden zu „sehen“ und auszuwerten. Kürzlich haben die Amerikaner eine besondere Version des Flugzeuges „Boeing 707“ verwendet zur elektronischen Ueberwachung des Schlachtfeldes. Von der Menge der in einem solchen Flugzeug untergebrachten elektronischen Geräte kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, dass die Besatzung einer solchen Boeing-Maschine 17 Mann umfasst. Allerdings können solche Flugzeuge mehr als das Schlachtfeld überwachen. Sie sind im allgemeinen auch ausgerüstet mit besonderen Geräten, deren Aufgabe es ist, die feindlichen Radargeräte überhaupt und jene der Flugabwehr im besonderen irrezuführen oder stillzulegen. Ausserdem können sie meist den Abschuss von Luftabwehraketen feststellen und deren Flug beobachten, sodass sie eigene in Gefahr befindliche Flugzeuge rechtzeitig warnen können.

In allen ihren verschiedenen Abwandlungen ist die elektronische Ueberwachung des Luftraumes, der See und des Festlandes heute bereits zu einem feststehenden Mittel des Nachrichtendienstes wie auch der Führung von Truppen geworden. Dies gilt für die Zeiten des „relativen Friedens“ ebenso wie für die Zeiten eines aktuellen Krieges und je besser diese Geräte arbeiten, umso sicherer wird die Kriegsführung, wie auch die Wahrung des Friedens.

Arabischer Appetit nach mehr Haefen

Seit Monaten schon beklagen sich Reedereien, Schiffahrtsgesellschaften, Lieferanten und Abnehmer in gleichem Masse über die katastrophalen Zustände in den arabischen Häfen des Mittel-Ostens. Das ist eine Folge der Preisexplosion bei Erdöl, welche die Länder des Mittel-Ostens in die Lage versetzt, für Importe auch der Tonnage nach zu steigen. Der Transport des Erdöls kommt auf der anderen Seite der Welt, zum Beispiel aus Australien, zu liegen und im Gegensatz zur Trockengüterkargoschiffahrt steht viel Tankertraum leer. Allerdings haben die Ölförderer ihre eigenen Lade- und Lösschiffe, unabhängig von den Trockengütern.

Die Geschichte der arabischen mittelöstlichen Häfen beginnt eigentlich erst mit dem Jahre 1950, wo nach dem Ausfall des Suezkanals die Bedeutung der arabischen Häfen an Bedeutung gewann. Die Staaten der arabischen Halbinsel kamen in den letzten fünfzig Jahren ins Gespräch, zu einem Zeitpunkt, wo Syrien seinen Hafen Latakia und Jordanien sein Akaba auszubauen begannen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass der Ausbau der Häfen mit dem stetig wachsenden Handelsvolumen nicht Schritt halten konnte. Der Ausfall des Suezkanals war dabei nicht von Bedeutung, da die Umfahrung Afrikas wohl höhere Frachtkosten brachte, die Situation in den Abfahrtsorten aber kaum belastete. Ein entscheidender Faktor aber war die Schliessung des Suezkanals für Beirut, welches einen Grossteil der für das arabische Hinterland bestimmten Güter zum Transit aufnehmen musste. Schon 1970 wurden in Beirut drei Millionen Tonnen umgeschlagen, 1974 waren es bereits vier Millionen.

Im laufenden Jahr verschlechterte sich die Situation weiter, da schon vor den Urteilen im April ein Teil der syrischen Hafenarbeiter in ihre Heimat zurückgegangen war, weil sie dort ebenfalls günstige Arbeitsbedingungen vorfinden. Man musste dazu übergehen, Fremdarbeiter aus Ägypten nach dem Libanon zu bringen. Die libanesischen Regierungen der letzten Jahre haben über den notwendigen Ausbau des Beirut Hafens - einer Hauptumschlagstelle des Landes - wohl viel gesprochen, aber wenig getan. Erst am Anfang dieses Jahres ging man daran, das äussere Hafenbecken um 500 Meter zu verlängern und eine Kaiman von 450 Metern zu bauen. Diese Arbeiten sollen bis 1977 fertiggestellt sein.

Die Hauptleidtragenden der Unzulänglichkeit des Beirut Hafens sind die Golfstaaten, und hier hauptsächlich der Irak. Für den Irak ist der Golf die einzige direkte Seeverbindung mit der Aussenwelt, wobei allerdings weder in Basra noch in den neuerdings favorisierten Um-Kasr günstige Bedingungen für Hochseeschiffe zu finden sind. Einzig der Erdölhafen entspricht den Notwendigkeiten, und seine Kapazität, von 50 Millionen Tonnen im Jahr, soll bis 1980 verdoppelt werden. Mit den Trockenfrachtkontainern liegt es noch im arabischen Umm Kasr, und die Verdrängung des gegenwärtigen Umschlages von zwei Millionen Tonnen bis 1980 wird hier nur wenig Linderung bringen. Daher wird der Irak wohl seine Transitverträge mit Kuwait und Jordanien wahrscheinlich auch über diesen Zeitpunkt hinaus verlängern müssen.

Kuwait hat für diese Zeit schon vorgesorgt und wird seinen Grosshafen von Schuwaik, der gegenwärtig 800 000 Tonnen Kapazität hat, auf zwei Millionen Jahresumsatz steigern, was durch die Verdoppelung der gegenwärtigen zwölf Ankerplätze geschehen soll. Jordanien dürfte mit Akaba, um welches es jahrelang still war, den Vogel abgeschossen haben. Neben den bereits erwähnten Ländern ist auch Syrien vor kurzem vorstellig geworden, um ein günstiges Transitabkommen abzuschliessen, welches den Syriern den Export ihrer landwirtschaftlichen Produkte erleichtern soll, zumindest so lange, bis der

Ausbau des Hafens von Banias fertiggestellt ist. Die Kapazität von Latakia zu erhöhen ist infolge Fehlens der lokalen Voraussetzungen nicht möglich. Die Öffnung des Suezkanals kommt also im wesentlichen Akaba zugute.

Saudi Arabien ist ebenfalls dabei, sich auf den Import von morgen einzustellen. Der Hafen von Jeddah, der neben dem Güterverkehr auch noch ein wichtiges Personenaufkommen zur Zeit der Pilgerfahrt nach Mekka bewältigen muss, wurde im Jahre 1972 in seiner ersten Phase mit einem Kais fertiggestellt und konnte 1973 bereits 1,5 Millionen Tonnen bewältigen. Beim gegenwärtigen Ausbau sind der Bau von weiteren 37 Ankerplätzen, Lagerhäusern und Schwimmkränen vorgesehen. Der Jahresumsatz soll zwei Millionen Tonnen betragen. Auf dieselbe Kapazität will man auch den Hafen von Dammam an der saudi-arabischen Ostküste bringen.

Die spektakulärsten Hafenprojekte allerdings haben die Vereinigten Arabischen Emirate. Dort gab es in der Vorperiode in Dubai die einzige schiffbare Lagune, wo die bekannten arabischen Küstenfahrzeuge beladen wurden, um Waren in die Nachbarländer wie Abu Dhabi, Scharjah und bis nach Oman zu bringen. Dubai will weiter am Hafen bleiben. 1972 wur-

de der Tiefseehafen fertiggestellt, der sich nach dem regierenden Fürsten Port Raschid nennt und 60 Millionen Dollar gekostet hat. Mit 15 Tiefwasserbassins ist er der grösste Hafen im Mittleren Osten. Schon besteht über einen neuen Plan, der die Zahl der Tiefwasserbecken auf 27 steigern soll und 156 Millionen Dollar kosten wird. Ein internationales Bankenkonzept hat dem Scheich von Dubai diesen Betrag bereits vorgeschossen.

Abu Dhabi, als Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate, konnte natürlich nicht zurückstehen, obwohl die natürlichen Bedingungen für einen Hochseehafen recht schlecht sind. Ebenfalls 1972 wurde der Hafen mit sechs Tiefwasserbecken eröffnet, und bis 1976 sollen weitere zwölf ausgehakt werden.

Manche Experten halten die zu erwartende grosse Hafendichte am Golf übertrieben und befürchten, dass nach dem Absinken der Importbedürfnisse und dem Abflachen des gegenwärtigen Booms die Häfen nicht voll ausgelastet sein werden. Dieser Meinung stehen die Ansichten der Technokraten gegenüber, die eine solide Infrastruktur verlangen, um mehr Menschen an den Konsum heranzuführen, zu dessen Befriedigung der Weltmarkt aufgerufen werden muss, und hier braucht man wieder Häfen.

Peter F. Schoedl

KRANKENVERSICHERUNG IM AUSLAND OHNE ALTERSBEGRENZUNG

FÜR MITGLIEDER DER KUPAT CHOLIM MACCABI



- Ärztliche Behandlung
- Hospitalisierung im Ausland, bis zur Höhe von \$ 7.500,- (Auszahlung in Devisen möglich)
- Unfallversicherung

- Verlängerung der Versicherungszeit auch für ältere Personen möglich
- Entschädigung für wegen Krankheit und/oder Unfall nicht ausgenutzte Rückfahrkarte
- Weitere Vergünstigungen

Information und Registration: Im Hauptbüro der Kasse, Tel Aviv, Balfur Str. 10 (zwischen 8.00 und 12.30 vormittags) in allen übrigen Zweigstellen der Kasse während der üblichen Bürozeiten, sowie bei den Inkassanten.

Mitglieder der Krankenkasse, die ins Ausland reisen, sollten ein Gesundheitszeugnis bei sich haben. Dieses ist in den Büros der Kasse in Tel-Aviv, Jerusalem, Haifa und Ramat-Gan erhältlich

1000000

Handwritten note: 10.10.75

Nigeria - Erdölriese mit rasanter Entwicklung

Nigeria hat seit dem OAU-Gipfel in Kampala eine neue Militärgewalt. Man mag die militärische Misere verstehen, aber die Art und Weise, wie sich der Machtwechsel in Lagos vollzog, beruht doch - gemessen an Vorkommnissen in anderen Staaten - geradezu auf dem Kopf. General Gowon hat sich mit geistigen Worten und zudem nicht ohne Humor von der internationalen Presse verabschiedet. Doch ob das ein Abschied fuer immer sein wird, darf fraglich bezweifelt werden. Die Fähigkeiten dieses Mannes, die er bei der Befriedung seines riesigen Staates nach einem mörderischen Bürgerkrieg und bei der Einleitung des wirtschaftlichen Aufschwungs unter Beweis gestellt hat, duertten ihn wohl nicht allzulange ruhen lassen. Doch was wird inzwischen aus Nigeria?

„DYNAMISCHES CHAOS“
Die Erfahrung des Alltagslebens in Lagos, der Hauptstadt und Geschäftsmetropole Nigerias, ist wohl die beste stimmungsmässige Einführung in das „dynamische Chaos“ der Wirtschaftsentwicklung dieses bevölkerungsreichen Landes. Schwarzafrikas, das nun laut UNO-Schätzungen 63 Millionen, gemäss der angefochtenen Volkszählung von 1973 80 Millionen Einwohner zählt. An allen Ecken und Enden wird gebaut: Hochhäuser entstehen, moderne Autobahnen, neue Brücken zur Verbindung der durch Lagunen getrennten Stadtregionen. Trotzdem platzt die Stadt fast aus ihren Nähten. Der durch über tausend neue Autos monatlich verstärkte Strassenverkehr ist tagtäglich zähflüssiger als in jeder europäischen Grossstadt. Es mangelt an Büros und Wohnungen. Oft bricht wegen Überlastung die Elektrizitätsversorgung zusammen. Der Gebrauch des Telefons ist Glückssache. Meist müssen Schiffe wochenlang im Hafen warten, bis sie ihre Güter entladen können. Im Flughafengebäude kommt es gelegentlich sogar zu handgreiflichen Auseinandersetzungen um Plätze bei den lange im Voraus ausgebuchten Inlandflügen. Der Ausbau der Infrastruktur hinter dem äusseren Aufschwung der Wirtschaft hinkt nach.

GESCHAFTSBOOM

Einheimischen Unternehmern wie den im Rahmen starrer Richtlinien willkommenen ausländischen Investoren bieten sich in Nigeria fast unbegrenzte Möglichkeiten. Die Bedürfnisse des bevölkerungsreichen unterentwickelten Landes sind enorm: das Geld ist vorhanden, um für die benötigten Güter und Dienstleistungen zu bezahlen. Nigerias Problem ist weniger, wie die Entwicklung finanziert werden soll, als wie das Geld angesichts der nur begrenzt vorhandenen Fachleute und Einrichtungen ausgegeben werden kann. Riesenumengen an Konsumartikeln und Kapitalgütern werden importiert, rasch entsteht eine eigene Industrie mit einem breiten Produktionspektrum. Wie kann in einem

September und Feiertage in ZFAT in der

Pension „Tel Aviv“
BETH BERENSON,
Tel. 067-31381/2

Sie sind eingeladen, im Monat September und während der Feiertage - schöne Saka, kascher - hier zu verbringen. Herrliches Klima, Wäldchen und gepflegter Garten. Spezialbedingungen.

WOHIN GEHT MAN?
WOHIN SIE sich immer haben, verlassen Sie über **IFRA KATZ**. Er ist der Beste.

anderen afrikanischen Entwicklungsland gibt es bereits eine recht breite einheimische Schicht moderner Privatunternehmer. Schattenseiten des nigerianischen Booms sind schon in Lagos nur allzu leicht zu erkennen. Zwar hat man nicht den Eindruck, dass die Leute durch die überstürzte Modernisierung geistig enturzelt werden. Die Klüfte aber zwischen jenen Kreisen, welche die neuen materiellen Chancen zu nützen verstehen, und denen, die nur die inflationäre Preisentwicklung zu spüren bekommen, ist extrem gross geworden. Es gibt in Lagos wohl Tausende von Millionären, aber auch Zehntausende von Menschen, die um ihr Existenzminimum bangen müssen. Erst seit kurzem hat die Regierung etwas energischer Schritte unternommen, um eine ausgeglichene Verteilung des Reichtums zu erreichen. Der eben angefangene dritte Entwicklungsplan Nigerias für die Jahre 1975 bis 1980 sieht eine ganze Reihe von sozialen Massnahmen für die Gesamtbevölkerung vor. So sollen beispielsweise der freie obligatorische Primarschulunterricht und ein var allem auf Präventivmedizin ausgerichteter Gesundheitsdienst eingeführt werden.

BEWERTUNGEN UM NATIONALE EINHEIT

Der Aufschwung wäre nicht möglich gewesen ohne die relative politische Stabilität seit 1970 in diesem von Stammes rivalitäten dauernd bedrängten Staat. Nach zweieinhalb Jahren Bürgerkrieg um den Sezessionsversuch Biafra - wo fast sämtliche Oelvorkommen liegen - war Nigeria Anfang 1970 als Nation zerrissen, finanziell verschuldet, von Kriegszerstörungen heimgesucht. Die unter dem durch einen Staatsstreich abge-

setzten General Gowon damals eingeleitete erfolgreiche Versöhnung ist das vielleicht erstaunlichste Ereignis der neuesten Geschichte Afrikas. Ausser dreissig Offizieren - von denen bis auf vier letztes Jahr alle freigelassen worden sind - wurde nach Kriegsende niemand inhaftiert. Im ehemaligen „Feindgebiet“ des Ibo-Stammes setzte ein grosszügiges Wiederaufbauprogramm ein. Führende Persönlichkeiten der Sezessionisten sind wieder - ausser in der Armee - in leitenden Stellungen, auch im Staatsdienst. Die Stabilität Nigerias scheint auch durch den Militärputsch dieser Woche nicht wesentlich bedroht zu sein. Es bestehen allerdings gewisse Bedenken, dass der neue Staatschef, General Murtala Muhammed, etwas allzusehr seinem nördlichen Hausstamm mehr Macht zu verschaffen versuchen könnte, was die mindestens unterschiedlich aussernden Stammes rivalitäten wieder verschärfen würde.

DAS SCHWARZE GOLD

Nigeria gehörte bis vor wenigen Jahren zu den ärmsten der Entwicklungsländer. Noch heute liegt das Pro-Kopf-Einkommen beispielsweise unter demjenigen Ghannas. Erst die Steigerung der Oelförderung und vor allem die Einnahmexplosion durch die Oelpreiserhöhungen seit 1973 haben Nigeria die Mittel gegeben, um eine Entwicklung anzubahnen, die gemäss den Hoffnungen der Planer bis in zwanzig Jahren ein den Industrieländern angehörendes Produktivitätsniveau erreichen soll. Das nigerianische Wirtschaftswunder baut auf dem Oelboom auf. Der Oellexport verdoppelte sich beinahe, von 32 Millionen

Tonnen 1970 auf 96 Millionen Tonnen 1974. Nigeria ist zum siebengrößten Oelförderland der Welt geworden, ein wichtiger Mitgliedstaat der Opec. Die Einnahmen aus dem Oelexport stiegen von 270 Millionen £ 1968 auf 4,4 Milliarden £ 1974. 12 Milliarden 1972, 20 Milliarden 1973 und 50 Milliarden 1974. Von 1970 bis 1973 verzehnfachte sich der Handelsbilanzüberschuss auf 12 Milliarden £, und er erhöhte sich bis 1974 weiter auf 38 Milliarden. Vom Schuldner wurde Nigeria zu einem Kapitalexporteur, dessen Sterlingguthaben zu einem ernsthaften Faktor für das britische Pfund geworden sind. Der nigerianischen Regierung ist es auch gelungen, die 1970 noch vollständig von ausländischen Besitzern betriebene Oelindustrie unter einheimische Kontrolle zu bringen, entweder direkt oder durch Mehrheitsbeteiligung an den in Nigeria wirkenden Gesellschaften.

CRANCEN UND PROBLEME

Nigeria stehen in den nächsten Jahren enorme Mittel für seine Entwicklung zur Verfügung. Gross sind aber auch die Probleme, die sich der neuen Regierung stellen: Wahrung des

MEDIZIN FUER ALLE:

Lebensgefährliche Sparsamkeit

Sommerhitze, Gewinnerschwüle und der heissliche Übergang von Wärme zu feuchter Kühle begünstigen bei vielen Lebensmitteln raschen Verderb und Fäulnis. Glücklicherweise verhindern unappetitliche Verfaulungen und übler Geruch meistens, dass sie trotzdem gegessen werden.

Anders liegen die Dinge beim Botulismus, der bakteriellen Vergiftung von Fleischwaren

inneren Friedens in diesem regional, religiös und ethnisch so vielfältigen Staat; Einsatz der Oelinnahmen in einer Weise, die den Reichtum gleichmässiger als bisher dem gesamten Volk zugute kommen lässt; weiterer Ausbau einer Industrie und intensiver Pflege der lange Zeit vernachlässigten, noch immer 70 Prozent der Bevölkerung beschäftigenden Landwirtschaft, so dass das Land nicht einseitig von den langfristig ungewissen Oelmilliarde abhängig bleibt.

Was in den letzten Jahren erreicht worden ist, hat in Nigeria ein starkes nationales Selbstbewusstsein gefördert, ohne dass man dies - wie andere, weniger selbstbewusste afrikanische Staaten - überdeutlich zur Schau stellt. Ohne sich Schwarzafrika aufdrängen zu wollen, sind viele Nigerianer nach der vorläufig erfolgreichen Lösung ihres Problems der nationalen Einheit überzeugt, dass ihrem Staat auf dem Kontinent eine „natürliche“ Führungsrolle zufällt auf Grund der geographischen Grösse, der hohen Bevölkerungszahl, der Wirtschaftskraft und der Aktivität seiner Einwohner.

und Konserven. Hier sind die äusserlichen und geschmacklichen Veränderungen oft so gering, dass sie kaum auffallen oder von Hausfrauen, die mit dem Pfennig rechnen müssen, nicht als Hindernis für Zubereitung und Verzehr empfunden werden.

Diese Sparsamkeit kann dann gelegentlich ohne nachteilige Folgen bleiben, wenn die verseuchten Lebensmittel gekocht werden. Wo dies jedoch unterbleibt, kommt es je nach Menge der aufgenommenen Giftstoffe zu einer sehr gefährlichen Erkrankung, deren Opfer häufig Daperschäden davontragen. In 15 bis 30 Prozent aller schweren Fälle sogar sterben.

An sich sind die Botulismusbakterien der Gattung Clostridium harmlos. Unter absolutem Luftabschluss - dem Fehlen von Sauerstoff also - scheiden sie ähnlich wie die Tetanuserreger ein gefährliches Gift ab, das durch Wärme über 70 Grad Celsius zerstört wird. Mit anderen Worten: zum Botulismus kann es grundsätzlich nur dann kommen, wenn eiweissreiche Lebensmittel, zu denen auch das Innere von Rindfleisch und Wurst gehört, ungekocht gegessen werden.

Geschicht dies, dann treten schon nach einer halben Stunde, möglicherweise aber auch erst nach 14 Tagen, die ersten Krankheitssymptome auf. Im Gegensatz zu anderen Vergiftungen kommt es dabei nur selten zu Magen- und Darmschmerzen, Durchfällen und Erbrechen. Häufig beginnt die akute Phase mit Kopfweh, trockenen Mundschleimhäuten und

Schluckbeschwerden, die bis zur Schlucklähmung führen können. Charakteristisch sind besonders Ausfallerscheinungen an den Augen: die Pupillen werden starr und weit, der Augemuskel funktioniert nicht mehr, die Patienten sehen doppelt, und auch mit dem Lesen klappt es kaum, weil sich die Augen in zunehmendem Mass auf keine bestimmte Entfernung mehr einstellen. Leider ist es nicht ausgeschlossen, dass Botulismusvergiftete beim Anbieten von Hilfe in diesem Stadium erblinden. Und viel zu oft, noch kommt es nach einer Woche dann zur Lähmung des Atemzentrums und zum Tod.

Gegen den Botulismus gibt es keine Soforthilfe, die der Laie vornehmen könnte. Der Arzt muss schon bei einem Verdacht gerufen werden. Er verabreicht dem Patienten Botulismus-Serum, das den Giftstoff neutralisiert, und spült den Magen aus. Dem Botulismus kann jedoch leicht vorgebeugt werden. Wer schon beim Einkauf auf einwandfreie Beschaffenheit der Konserven achtet und zu Hause ihren Inhalt kocht, weis er nicht hundertprozentig immunisiert ist, kommt eigentlich kaum in Gefahr. Fleisch und Wurst, ob geräuchert oder in Dosen, sind besonders gefährdet und sollten deshalb ganz neu geprüft und am besten vorsichtshalber auf über 70 Grad erhitzt werden.

Wa Verdacht besteht, kann Sparsamkeit lebensgefährlich sein. Daran sollte jede Hausfrau denken, wenn sie eine Kostgängerin - gleich welcher Art - öffnet.

Dr. H.W.

Jerzy Edigey
DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

„Ein junger Bursche. Ist erst seit zwei Jahren dabei. Aber sehr geseht. Und ein echter Szczeiner Junge“. Mit zwölf Jahren lief er einem reichen Bauern davon, der sich des Waisenkindes angenommen hatte, um einen billigen Hülfejungen aus ihm zu machen. Der Dreikönigskind kam nach Szczein, stolzte im Hafen umher und wäre elend untergegangen, hätte ihn nicht eine Streife aufgegriffen. Auf diese Weise landete Maliniak im Kinderheim Szczein-Zdroje. Die Erzieher hatten kein leichtes Spiel mit ihm. Einige Male versuchte der Schlingel durchzubrennen. Schliesslich hat er sich beruhigt, die Schule zu Ende gemacht und Gefallen am Dienst bei der Miliz gefunden. Heute ist er unser ideenreichster Kriminalassistent. Kennt Hinz und Kunz und steht mit ganz Szczein auf gutem Fuss. Interessanterweise auch mit Leuten, die er schon so manches Mal hinter Gitter gebracht hat. Den Jungen muss man einfach gern haben. Gestern hat er nun alles hingeworfen, um sich in der Stadt umzusehen und Erkundungen zu dem Mord einzuziehen.“
„Genau das, was ihr Mädchen mit den Fünklein machen soll.“
„Maliniak ist Experte. Hanka nur Amateur.“
„So nach und nach bekomme ich so einiges aus ihnen heraus“. Der Staatsanwalt war stolz auf seine eigene Durchdringung. „Weiss ich doch endlich, dass die Gottheit mit den lila Augen Hanka heisst. Vielleicht erfahre ich auch den Zuname.“
„Wieder auf den Leim gegangen.“ Der Leutnant fasste es mit Humor auf. „Nun ja, wer A sagt, muss auch B sagen. Also gut. Anna Wroblewska, neunzehnhundertfünfundvierzig geboren, studiert an der Medizinischen Akademie. Ledig, nicht vorbestraft.“
„Trotzdem, diese Hanka muss ihnen gefallen haben. Sie wissen zuviel über sie.“
Der Leutnant verspürte nicht die geringste Lust, sich über das Mädchen auszulassen. Er fragte den Staatsanwalt nach besonderen Empfehlungen für das Ermittlungsverfahren. Aber der Staatsanwalt hatte

auch noch keine Theorie über den Urheber des Verbrechens. Er empfahl lediglich, die Ermittlungen möglichst umfassend zu betreiben und einen möglichst grossen Personenkreis daran zu beteiligen.

VIERTES KAPITEL

Hankas erste Versuche, etwas Neues über den Mord zu erfahren, zeigten kein Ergebnis. Obwohl man darüber in den beiden Läden wie in der Bäckerei oder mit den Nachbarn sehr leicht eine Unterhaltung anknüpfen konnte. Die Leute erzählten viel und gern, wussten aber nichts. Einer der Bäckergehilfen behauptete, gegen zwölf Uhr Lärm vernommen zu haben, doch hatte er das bereits bei der Vernehmung ausgesagt. Die Miliz hatte daraufhin sogar einen Versuch angestellt. Er war negativ ausgefallen. Es erwies sich, dass laute Schreie, Klopfen und anderer Lärm aus dem Wohnhaus überhaupt nicht zu hören waren. Also ein typischer Fall allzu blühender Phantasie, oder aber der Mann hatte Geräusche von der Strasse oder vom Hof vernommen.

Natürlich gingen auch Gerüchte um. Im nahe gelegenen Cafe, das Hanka unter anderem aufsuchte, trug die Serviererin eine blutdürstige Geschichte vor, wie der Mörder die unselige Frau Lucja Rosinska durch die ganze Wohnung getrieben und ihr Stiche mit einem grossen, stumpfen Küchenmesser beigebracht habe. Und ein Studienkollege, dem Hanka in der Wielkopolskaallee begegnete, teilte mit, eine ganze Familie sei ermordet worden. Zwar nicht in der Buczekstrasse, doch ganz in der Nähe, in der Piastenallee.

Bald hatte sich Hanka davon überzeugt, dass das Brot eines Kriminalisten härter ist, als sie angenommen hatte. Ueber fünfzig Gespräche. Der ganze Tag ging drauf. In ihrem Uebereifer hatte sie die Medizinische Akademie sein lassen und war auf Jagd nach Informationen gegangen. Und das Ergebnis gleich Null. Nichts, womit sie bei Roman Widerski hätte aufwarten können.

Am nächsten Morgen klingelte Hanka bei Legals. Sie wusste, dass Maria Popiela jeden Dienstag in der Wohnung beschäftigt war. Nach einer Weile waren auch Schritte im Flur zu hören, und die Tür öffnete sich einen Spalt breit. Aber die Putzfrau liess die Kette nicht herunter, sie prüfte nur, wer da klingelte.

„Ach, du bist es, Hanezka“, rief sie erfreut. „Bitte sehr, komm herin, mein Goldkind.“

Die Kette klickte, und Hanka stand im Flur. Unwillkürlich blickte sie zur Badezimmertür hinüber. Keine Spur von der Tragödie. Das Parkett glänzte von frischer Bohnerpasta. Ein reinlicher Geruch beherrschte den Flur.
„Sie schauen so?“ Maria Popiela war gesprächig. „Ja, an dieser Stelle hatte die Aermste gelegen.“

Hielt das Händchen unterm Kopf. Eh sah aus, als ob sie schlief.“

Hanka schüttelte sich bei der makabren Schilderung. „Sie haben sie gesehen?“
„Um Himmels willen!“ Die Putzfrau war empört. „Ich könnte nicht mehr schlafen und habe Angst, allein in dieser Wohnung zu bleiben. Als ich zu den Herrschaften kam, war die Unglückselige schon weg. Das Begräbnis findet morgen um elf Uhr statt, mein Schätzchen, auf dem Friedhof „Zur Sonne“. Dass ihr das zustossen musste! Vielleicht lebte sie noch, wenn sie diese Besorgungen nicht gemacht hätte.“

„Was für Besorgungen?“ fragte Hanka erstaunt. Ihr war über die letzten Augenblicke Frau Lucja Rosinska nichts bekannt.

„Als Frau Rosinska in Szczein angekommen war, ging sie gleich zu ihrer Tochter in die Schule und auf dem Rückweg in den Feinkostladen Ecke Jagiellonskistrasse. Dort kaufte sie zum Sonntag ein Huhn, Würstchen, Butter und Nudeln.“

„Und Nudeln“, wiederholte Hanka unwillkürlich.

„Eben, mein Goldkind. Nudeln. Eiernudeln. Alles hat sie mitgebracht und in der Küche auf den Tisch gelegt. Als ich kam, lag das noch so da. Gut, dass dieser gemeine Kerl wenigstens das nicht angerührt hat.“

„Warum?“
„Ja, hatte denn die Frau Ingenieur noch Sinn für den Hunger ihrer Kinder? Erst als ich kam und alles auf dem Tisch fand, habe ich die Nudeln gekocht und sie den armen Kleinen gegeben. Und die Würstchen auch. Wer sollte es sonst tun?“

„Richtig“, sagte Hanka ernst.

„Sie haben alles aufgegessen, obwohl Michas, der jüngste, sonst so pingelig ist. Aber ich habe ihnen ja auch Tomatensosse dazu gemacht. Eine Dose Tomatenmark und eine Flasche Sahne standen im Kühlschrank. Die junge Frau weinte nur immer und sagte: „Machen Sie was Sie wollen, Maria“. Und der Herr war so bleich wie eine Oblate.“

„So ein Unglück, und dazu der grosse Verlust.“
„Ja eben“, pflichtete Frau Popiela bei. „Das ganze Geld hatte der Schuft mitgenommen. Alles, was der Herr Ingenieur für sein Auto bekommen hatte.“

„Er muss es genau gewusst haben.“

„Woher bloss? Die jungen Leute hatten niemand davon erzählt. Ich räume ja jeden Dienstag und Freitag hier auf und habe kein Sterbenswörtchen gehört. Er wusste es aber und wusste auch, wo er es suchen sollte.“

„Und warum würde Frau Rosinska noch heute leben, wenn sie die Besorgungen nicht gemacht hätte?“

(Fortsetzung folgt)

Haifa – schon vor 100 Jahren Arbeiterstadt

setzung) wie folgt: „Dann es kommen Leute aus Russland, die sich unseren Gemeinden anschließen und von Unterstützungen leben wollen.“ Weiters: „Sich wissen, verehrter Herr, dass solche Menschen niemals in unsere Stadt kamen und dass bei uns sowas nicht vorkommen kann.“

Die Delegation, die Montefiore das Schreiben überreichte, bestand aus acht Personen, die sich als „rein gefärdigte Jugendliche“ bezeichnen. Zur Sicherheit liessen sie auch den französischen Konsul und seinen Vizekonsul mit unterschreiben, um für die Richtigkeit des Inhaltes zu bürgen...

DR. H. KATZIR MIT RABIN sind Gäste der

Wir empfehlen zu hören

da es hierin spielt, verdeckt ist, auch steht man gleich beim ersten Ton, den er bläst, die für ihn charakteristischen, wie ein Blaschlag bis zum Hals aufgeblähten Backen, Dizzi komponiert auch und nimmt Bearbeitungen vor, und im Grunde ist es nicht wichtig, ob er ein Originalwerk oder beispielsweise seine Jazz-Fassung eines israelischen spielt, das unser Publikum noch auf besondere Art fesselt, o.c. ob er seine Inspiration aus der Atmosphäre des Landes schöpft, wenn er ein Stück komponiert, das seinem Glauben an die Bahai-Religion Ausdruck verleiht, und in welchem ein kurzer Refrain in Terzen mit immer mehr gesteigerter Wirkung wiederkehrt.

Natürlich wählte Dizzi für sein Ensemble erstklassige Musiker, das reich bestückte Schlagzeug-bediene Granville W. Roker, ein einfallsreicher Künstler, der mit äußerster Präzision polyrhythmische Glanzleistungen bietet, und einen hervorragenden Gitarristen fand Dizzi in Alexander Gafa, der ebenfalls hohe Virtuosität besitzt. Der Spieler des elektrischen Basses Earl C. May, hatte, wie gewöhnlich bei solchen Ensembles, wenig Gelegenheit selbst zu brillieren. »Der es gab Stellen, wo man beobachten konnte, das auch er das Instrument ausgezeichnet beherrscht.

Yehuda Cohen

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

half, es zu schaffen, als er selbst in der Regierung sass und den Kabinettsstandpunkt gegen die Sochnur vertrat, die schon vor damals von einem solchen Ministerium nichts wissen wollte.

KULTURNOTIZEN

IN KUERZE

- Der französische Filmschauspieler Eddie Constantine hat seinen ersten Roman geschrieben. Das Buch mit dem

Der französische

schaupielerei Eddie Constantine, hat seinen ersten Roman geschrieben. Das Buch mit dem Titel „Le propriétaire“ (Der Besitzer) schildert Intrigen und Tricks der Pferderennwelt und wird sofort mit 70.000 Exemplaren gedruckt. Um die Verfilmungsgrechte bemüht sich der deutsche Jungfilmer Uli Lommel („Zärtlichkeit des Wölfes“).

• Das Leben Rudolpho Valentins wird in Hollywood mit Franco Nero in der Rolle des legendären Stummfilmstars verfilmt. Der Streifen soll nur der Start einer Serie sein: Clark Gable, Errol Flynn und W.C. Fields geben weitere Stoffe ab.

• Das 9. Internationale Bartok-Seminar fand an der Budapest Hochschule für Musik statt. An den Kursen für Klavier, Geige, Gesang und Bläserquartett beteiligten sich 63 Künstler aus 16 Ländern.

.....

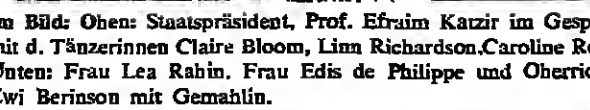
W.R. — Mystery of the Organ-
anism 4.00 Uhr: Paradise
(Lanrel & Hardy)

JERUSALEM

ARNON: Herbie Rides Again
CHEN: They Call Mc Trinity
EDEN: The Ten Commandments
EDISON: Ueda
HABIRAH: The Tarnished Seed
JERUSALEM: The Front Page
MITCHELL: Snooka
ORGIL: Les hidasses s'en vont
en guerre
ORION: The Four Musketeers
ORNA: Alice Doesn't Live Here
Any more
RON: Chinatown
SEMADAR: Play It Again Sam

HAIFA

AMPHITHEATRE: They Call
Me Trinity
ARMON: Herbie Rides Again
ATZMON: Confessions of a
Window Cleaner
CHEN: It'll Be All Right.
Salomonico, part II
MIRON: The Blow of Death
MORIAH: Le Mouton Emrage
ORDAN Love in the Rain
ORAH: A Warm December
ORION: When the Devil Holds
a Gun
ORLY: That's Entertainment
PEER: Snooker
RON: Diamonds
SHAVIT: Murder at the Orient
Express



ersten Hälfte der Jahrhunderte;
13.05 „60 Minuten Liebe“ (Wiederholung); 13.55 Mittellungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit“ mit Ram Tam-mor; 16.05 „Rufen „he hrte an“ – die Mannschaft Geantwortet Fragen der Hörer; 18.30 „Fort-schrittlicher Pop“; 19.05 und 20.05 Radiosport; 21.05 Ge-spräch von Soldaten im Reserve-dienst (Wiederholung); 22.05 „Gute Nacht aus Jerusalem“ mit Micha Schagrir; (auch 23.05) „In der Nacht zwischen den Nachrichten-sendungen leicht Musik, Lieder, Chmsons, Schulfersersprogramm in den Ferien
15.00 Handfertigkeitensunter-richt; 16.15 Englisch; 16.35 Wettbewerb zwischen Mittelech-lern;
Fernsehprogramm:
17.30 „Kleine Prinzessin“, zweiter Teil; 18.20 Lieder des Al-phabethes; 18.30 bis 20.00 Pro-gramme und Nachrichten in ara-bischer Sprache; 20.00 Wochen-(Italien in den Jahren 1942-1944) bar; 21.00 „Welt im Kriege“;
13. Kapitel: Altz Handgeugen; (Italien in den Jahren 1942-1944)
21.55 Heute abend – Jeschajahu Ben-Porat empfängt; 22.50 Tages-schnitt. Nachrichten.

Sonntag, nachts bis 23 Uhr: Kupat Cholim „Maccabi“

Kilar Hamedina, Tel. 258046.
Ramat Gan und Umgebung:
Jabinsky 41.
Boei Braks wie Ramat Gan.
Petch Tikwa: Chowwee Zion
Str. 13.
Herzlia und Umgebung: Ramat
Hacharon, Ussichkin 41.
Netania: Herzl 36, Tel. 22739.
Bat Jani: Daniel 4.
Cholon: Sokolow 70.
Beer Scheva: Schikun Bet, A.
Binlit 5.
Haifa: his 21 Uhr: Hanassi 33,
Tel. 87312.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Tele-
fon 512233, Kirjat Ebezer.
AKZEPTNACHDIENST
Dr. Bar Even, Epstein 5, Te-
lefon 443281.
Magen David Adom: Akze-
pt-Nachdienst T-A: Tel. 292222;
oder 101 von 8 Uhr abends bis
Akzeptdienst im ganzen Land
heim MDA.
Kaput Cholim „Assaf“: Tel.
Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
781111; Bat Jani, Tel. 863333;
Carlow: Telefon 943133; Einfa-
Tel. 254530.
Kufon Cholim Merkazit: Tel.
Aviv—101, MDA, Mazetz 13.
Tel. 101, von 8 Uhr abends bis
11 Uhr morgens. Dr. Warts, A.
kenbyst, 50, Telefon 53388 um
tagsüber; Dr. Marc Dons, Ha-
chaschmonim 4, Tel. 248223.
Ramat Gan, Givataim und
Beit Braks MDA, Bagolnatzel,
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abends
bis 7 Uhr früh. Dr. Komischki
(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi-
vatatim, Tel. 721621; Herzlia,
Neve Amal, Ramat Hacharon.
Mittelnitz im Snif Chedera,
MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr

هكذا من الأصل

151-152

ECHO DES TAGES

הגברת המלחמה נגד הטרור

בזמן אחרון היגברת גדולה את המלחמה נגד הטרור. זאת אף כי לא הגבנו על פולחן טרור. אלא הקפנו בסיס הכחב: לים זו כשלעצמה תופעה ראויה לעיין. בי הנסיון הכיחב-אף אשר לחילתם נגד הטרור ע"י פעולות הגבורה. אלא רק ע"י הקפדתו היחזקות על מאחזי הכחבליה.

בפעילות התקפותיו החדות והטונות נגד הכפרים הלבנוניים באזור הגבול. אשר שמשו בעבר כבסיס הטרוריסטים. העבירו הם מאחזיהם אלה לפנים הלבנון. זו לא ספק הצלחה של מלחמתנו במסדר. אבל אלה וקוד בה: תקיפתנו נגד הכפרים באזור הגבול כבר לא נהוגה. התוצאות שהיו להם בעבר, עלכן מסתפקים. אנו בקשר לכפרים אלה בפעילות ישירה. אכן בעצם בזריזים היו לבצע כמות הבחנות הלבנוניים בעצמם.

אם התקפותיו ככודים אנו בזמן האחרון נגד בסיס הכחב: לים בשנים הלבנון. הם הם הקימו את מאחזיהם בעיקר בקרבת גבולות לבנון. בתוך או בבולוי הכחב הפיזיים הם בדרך כלל בסביבתם הבלתיאמצת של הערים הלבנוניות. מסוס כך קיימת כמות הסכנה שבתחזקה על בסיס הכחבליה: פגעים גם אנדרים חפים מפשע. למרות כמות זו אין שיטה יותר מבטיחה במלחמתנו נגד הכחבליה וקמה סכנה יבסיר בקר זו.

Intensivierung der Terrorbekämpfung

In letzter Zeit hat die Bekämpfung des arabischen Terrors durch unsere Armee an Intensität wesentlich zugenommen. Aber mehr als das: wir haben nicht auf Terrorakte reagiert, sondern Terroristenstützpunkte angegriffen. Das allein wäre gewiss eine begrüßenswerte Entwicklung, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass man den Terror nicht nur Vergeltungsaktionen bekämpfen kann, sondern nur mit von uns initiierten Angriffen. Aber auch hier ist ein gewisser Wandel zu verzeichnen: Die Terroristen sitzen in letzter Zeit nicht mehr in den Grenzgebieten des Südl-Libanon überhaupt und in jenen des Fatahlands im besonderen. Unter dem Druck unserer Angriffe, vor allem Artillerieangriffe, haben sie nämlich ihre ständigen Stützpunkte aus dem Grenzgebiet in das Innere des Libanon verlegt.

Das ist zweifellos ein Erfolg unserer Terrorbekämpfung, aber dieser Erfolg hat auch einen Nachteil im Gefolge: Die Terroristen halten sich nämlich in den Dörfern des Grenzgebietes seit neuestem nur kurze Zeit auf und dabei ist ein Angriff auf diese Dörfer im Allgemeinen nicht mehr von jenen Erfolgen begleitet, wie er es früher hatte. Wir sind daher dazu übergegangen, diese Grenzgebiete durch unsere Truppen lediglich ab und zu durchsuchen zu lassen und diese Suchungen haben eigentlich lediglich den Wert von Polizeiaktionen, welche genau genommen die libanesischen Sicherheitskräfte durchführen sollten.

Unsere eigentlichen Angriffe richten wir daher in letzter Zeit gegen Terroristenbasen im Inneren des Libanon, wie zum Beispiel in der Umgehung der Stadt Tyrus, welche zwar unweit der nächsten arabischen Grenze liegt, aber doch nicht in unmittelbarer Nähe der israelischen Grenze. Dort, wie auch unweit der nächsten arabischen Städte des Libanon gibt es seit 1948 Flüchtlingslager der Palästinenser und es ist nur natürlich, dass die Terroristen ihre Stützpunkte in unmittelbarer Nähe dieser Lager errichtet haben oder aber in den Lagern selbst. Ein Angriff auf diese Terroristenbasen bringt daher leider das Risiko mit sich, auch Unbeteiligte zu treffen, aber das muss man in Kauf nehmen, wenn diese Art der Terrorbekämpfung systematisch durchgeführt werden soll. Mehr noch: man muss wohl annehmen, dass die Terroristen für ihre Stützpunkte den "Schutz" der Flüchtlingslager suchen, ähnlich wie sie bis vor kurzem im Grenzgebiet den Schutz der arabischen Dörfer gesucht haben.

Trotz dem besagten Risiko ist diese Art der Terrorbekämpfung die einzige, welche Aussicht auf Erfolg hat. Wir dürfen daher hoffen, dass die Armee die

Bezirksarbeitsgericht verfügt Abbruch der Sanktionen bei der Bank Leumi

Das Bezirks-Arbeitsgericht Tel Aviv verfügte, dass die Angeklagten der Bank Leumi alle Sanktionen und anderen Maßnahmen, die zu einer Störung der geregelten Arbeit in den Bankfilialen führen, einzustellen haben.

Den Erlass einer solchen Verfügung hatte die Bankleitung beantragt. Das Gericht unter dem Vorsitz von Bezirksrichter Jeruschalmi entsprach diesem Antrag mit der Auflage an alle Mitglieder des Landesbetriebsrates, sofort jedem einzelnen Angestellten, der mit Sanktionen bestraft oder bestraft werden will, persönlich mitzuteilen, dass sie solche Maßnahmen zu unterlassen und zur geregelten Arbeit zurückzukehren haben. Die Verfügung muss jedem Betriebsratsmitglied durch die Bankleitung oder deren Bevollmächtigten persönlich ausgehändigt werden.

Der Betriebsratsvorsitzende Dan Aharonowski erläuterte vor Journalisten die Forderung der Bank: Höhere Zahlungen für die Unterbringung der Angestelltenkinder in Kindergärten und Sommerlagern, höhere Anleihen für den Erwerb von Woh-

nungen (derzeit höchstens 15.000 IL mit langer Laufzeit und niedrigem Zinssatz), höhere Zahlungen für Besitzer von Fahrzeugen und Telefonanschlüssen, höhere Entschädigung in Fällen einer Aufhebung der täglichen Arbeitszeit (z.B. vier Stunden früh und vier Stunden nachmittags, wofür derzeit nur eine Zulage von höchstens 10 IL pro Tag gezahlt wird), erneute Zahlungen einer Entschädigung für erschwerte Arbeitsbedingungen zur Zeit der Renovierung von Bankfilialen.

Geschafft und Gegengeschafft um atombetriebenes Elektrizitätswerk

Eine Reihe grosser internationaler Firmen hat Kostenvorschläge für die Errichtung des ersten israelischen Atomkraftwerkes mit Atombetrieb eingebracht, wie gestern offiziell in Tel-Aviv erklärt wurde.

Damit nahmen die Sprecher zu der Nachricht Stellung, die besagt, dass die Firma Westinghouse habe mitgeteilt, sie werde, falls sie den Kostenvorschlag für die Errichtung des Atomkraftwerkes gewinnen sollte, auch die israelische Industrie dadurch stärken, dass sie für dieses Werk und andere ihrer Programme im In- und Ausland Produkte in Israel bestellte.

Hier wurde besonders darauf hingewiesen, dass auch die anderen Teilnehmer ähnliche Versprechungen abgegeben haben und dies ausserdem eine der Grundlagen sei, welche die israelischen Behörden als selbstverständlich vorausgesetzt hätten. Die Entscheidung über den Bau des Elektrizitätswerkes wird sehr bald fallen müssen, damit das Werk zeitgerecht in Betrieb genommen werden kann und keinesfalls eine Knappheit an elektrischem Strom in Israel eintrete, die sich für das Land als katastrophal erweisen würde.

stellten am Freitag alle Filialen der Bank Leumi und berieten über Massnahmen, die sie heute treffen wollen.

STREIKSCHLICHTUNG

BEI RAFAEL

Die Leitung der Rafael-Forschungsbetriebe forderte ihre Arbeitnehmer auf, die Sanktionen einzustellen und zur geregelten Arbeit zurückzukehren.

Diese Situation ergab sich, nachdem die Arbeiter die Dienstleistungsbefehle nicht angenommen hatten. Diese waren nämlich schon vor mehr als einem Monat mit Zustimmung der Regierung ausgefertigt worden, wurden aber erst jetzt benutzt, weil die Betriebsleitung immer noch hoffte, auf dem Verhandlungswege zu einer Streikschlichtung zu gelangen. Ein solcher Erfolg schien sicher, weil die Rafael-Betriebe auch für das Sicherheitswesen arbeiten.

DER ZENSOR SPRICHT IM MILITÄRESENDE

(WT) — Der Oberzensor Tzvi Abner Bar-On, erklärte am Freitagabend im Zentral-Sender, 2.946 IL monatlich gezahlt, und dass die Entschlüsse der Zensur zwar 1.146 Grundgehalt, 1.211 IL Teuerungszulage und 589 IL Verköstigungszulage. Nimmern, soll diesen Bezügen 294 IL zur Teuerungszulage, 322,50 IL zur Verköstigungszulage und 37,50 IL Telefonsvergütung hinzugefügt werden, sodass die Bruttobezüge nunmehr 3.600 IL betragen.

„LOEGEGELDZAHLUNG“ ABGEWIESEN

Die „Egged“-Kooperative will die Strafverfolgung gegen ihren früheren Sekretariatsvorsitzenden Josef Harari nicht durch eine Zahlung von 100.000 IL im Unterwerfungsverfahren einleiten lassen.

Es geht hierbei um die Untersuchung des Verdachts auf ein Devisenvergehen in Höhe von 3.200 Pfund Sterling. Harari hatte diesen Betrag offiziell einem britischen Reisebüro als Nachlass für die Beförderung von Touristen mit „Egged“-Autobussen bewilligt. Später stellte sich heraus, dass die britische Firma diesen Betrag nicht als Rabat erhalten hat, sondern in Devisen für „Egged“-Mitglieder, die ins Ausland reisen, zur Verfügung gestellt hatte. Doch die „Egged“-Leitung hält diese Anschuldigung keineswegs für derart schwerwiegend, dass gerichtliche Nachforschungen durch Zahlung eines „Lösegeldes“ freigekauft werden müssten.

MEHR ANGESTELLTE FÜR DAS LIZENZBUERO

Verkehrsminister Gad Jaakobi beauftragte eine Erweiterung des Arbeitsstabes des Fahrzeug-Lizenzbüros um 50 Arbeitskräfte, davon 30 Prüfungsbeamte, 10 Lizenzprüfer und 10 Computer-Fachkräfte. Er gelangte nach einem Besuch der Lizenzbüros zu der Überzeugung, dass die derzeit bewilligten Arbeitskräfte den grossen Publikumsandrang nicht mehr bewältigen können und deshalb auch die Abfertigung des Rauschgifts sollte einmündig werden.

Mehr Bemühungen um Einwanderer

In Anbetracht der rückläufigen Einwandererzahlen aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang muss jetzt eine weltweite Aktion um die erneute Gewinnung der freien Auswanderung von Juden einsetzen, bevor die Tore endgültig schliessen. Der für die Sochaw-Vorstellung Plinchas Sapir auf einer Veranstaltung in Kirjat Ono.

Auf der anderen Seite müssen aber die Einwanderer, die bereits aus der Sowjetunion nach Israel kamen, weitaus mehr als bisher gefördert werden. In den Betrieben darf bei notwendigen Entlassungsaktionen niemals der Grundsatz gelten: Wer zuletzt kommt, muss zuerst wieder gehen.

Zugleich sollen Abwanderer zu einer Rückkehr nach Israel gewonnen werden. Hier geht es vor allem um rund 200.000 jüdische Menschen, die seit dem Jahre der Staatsgründung bereits im Kindesalter zusammen mit ihren Eltern in andere Länder übergesiedelt sind.

DAYAN: Schrittweise Verzicht bedeuten letztlich nur Rueckzug

Die Schritt-für-Schritt-Politik und die Diskussion über einen Kilometer hier und einen Kilometer dort führt letztlich nur zu einem Rückzug, der höchstens eine zeitweise Beruhigung der Nahost-Situation bringen kann — dies erklärte Mosche Dayan im Kibbuz Givat Chaim. Selbst wenn es zu einer Interimslösung mit Ägypten kommen kann, wird Syrien mit der Unterstützung durch sowjetische Waffen weiterhin Forderungen stellen. Nach der Überzeugung Dayans kann es daher nur eine Gesamtlösung für den Nahen Osten geben, die zugleich mit dem Verzicht der Araber auf jegliche Kriegshandlung beginnt. Inzwischen muss Israel seine Siedlungen ausbauen und seine Produktivität erhöhen. — Als Grundlage für eine solche Lösung müsste weiterhin das 11-Jahres-Programm gelten.

Praesidentenclub dementiert Absicht eines Bannfluches gegen Kissinger

Persönlichkeiten des Präsidentenclubs der jüdischen Organisationen der USA dementierten am Wochenende mit allem Nachdruck Meldungen, die in amerikanischen Zeitungen erschienen waren. Diesen Meldungen gemäss sollte das offizielle Judentum in den Vereinigten Staaten die Möglichkeit prüfen, den amerikanischen Ausseminister Dr. Kissinger wegen unangenehmer Schädigung des jüdischen Volkes durch Schädigung des jüdischen Staates mit dem Bann zu belegen und aus dem Judentum auszuschliessen.

Die Sprecher wiesen darauf hin, es handle sich hierbei um radikale religiöse Kreise, die ausserdem ultranationalistische Gruppen in Israel nachschäben. Sie betonten, die ganze Angelegenheit sei keineswegs besonders ernst zu nehmen und habe jedenfalls nichts mit den offiziellen Körperschaften und Persönlichkeiten des US-Judentums zu tun.

gibt, die sie bisher gesucht hatten und viele einzelne Menschen finden so einen positiven Inhalt ihrer Freizeitgestaltung.

Eine Telefonnummer bei der Bnei Brit-Zentrale soll Freiwillige mobilisieren können, wobei klar ist, dass der Freiwillige mindestens dreimal in der Woche für zwei Stunden zur Verfügung zu stehen hat, um für seinen Schützling einzukaufen, sich mit ihm zu unterhalten, ihm in praktischen Fragen zu raten usw. Dabei wird es auch natürlich dazu kommen, dass sich eine Menge anderer Probleme zur Lösung anbieten. Der Betreute kann, wenn er das wünscht und finanziell in der Lage ist, Spenden an den Gesamtfond überreichen, wodurch die Arbeitsmöglichkeiten dieses Programmes erweitert werden dürfte. In Bnei Brit-Kreisen meinte man gestern, dass die endgültige Verwirklichung des Programmes mit der Wiederaufnahme der Logenstätigkeit nach den Hohen Festtagen eintreten dürfte.

ISRAEL NACHRICHTEN תרש"ח י"א

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

1 — Nr. 491 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung Tel. 3267
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 27.30 Uhr, Tel. 3267
Tel-Aviv, Harkawet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

Allon: Besu war ein g

Verlautbar

Kuchensabschluss